

Nekrolog.

Von den Mitgliedern, deren Verlust der Verein im verflossenen Jahre zu betrauern hatte, ist wenigstens desjenigen wohl in einigen Worten zu gedenken, der mit den Berliner Entomologen in unmittelbarster Verbindung stand, und durch ein hohes Alter nicht verhindert wurde, eine erfolgreiche entomologische Thätigkeit bis wenige Monate vor seinem Hinscheiden zu entfalten.

Johann Friedrich Ruthe wurde am 16. April 1788 zu Egenstädt, einem Dörfchen unweit Hildesheim geboren; auf seine Jugenderlebnisse ist hier nicht ausführlich zurückzukommen, da er dieselben in einem etwa 500 Seiten starken Werkchen: „Leben, Leiden und Widerwärtigkeiten eines Niedersachsen“, Berlin 1841, in anspruchsloser Weise selbst erzählt hat. Hervorzuheben ist nur, daß er ursprünglich Mediciner zu werden beabsichtigte; indessen bereits während eines Theiles seiner Studienzeit in Berlin (von 1811—1815) als Lehrer der Naturwissenschaften beschäftigt, blieb er als solcher thätig, bis im Jahre 1842 seine Pensionirung eintrat.

Arbeiten am anatomischen und zoologischen Museum hatten zwar Ruthe's Aufmerksamkeit schon früh auf die Entomologie gelenkt, indessen beschäftigte ihn lange Zeit in seinen Mußestunden fast ausschließlich die Pflanzenwelt der Mark Brandenburg. Schon 1822 (oder 1823) veröffentlichte er eine Flora der Mittelmark I. Centurie, die aber nicht fortgesetzt wurde; seine Flora der Mark Brandenburg vom Jahre 1827 erlebte dagegen 1834 eine zweite Auflage. Erst 1831 finden wir in entomologischer Hinsicht beachtungswerthe „Bemerkungen und Nachträge zu Meigen's systematischer Beschreibung der europäischen Insekten von Ruthe“ im 11ten Hefte der Isis (S. 1203—1222). Für Wiegmann's Handbuch der Zoologie, dessen 5te Auflage im vorigen Jahre erschienen, bearbeitete er 1837 die Klasse der Insekten, denen er von da ab ein besonderes Inter-

esse abgewann. Nachdem er zunächst eine für ihre Zeit ziemlich vollständige Sammlung märkischer Käfer zusammengetragen, fand er ein reicheres und unerschöpfliches Feld für seine Sammlerthätigkeit, die sich auf die Umgebungen von Berlin beschränken musste, in der Beschäftigung mit den übrigen Insektenordnungen. Von jenem ächt entomologischen Geiste beseelt, welcher in der Ueberwindung der Schwierigkeiten seine grösste Freude findet, die eine scharfe Scheidung der winzigsten Insektenformen bietet, wandte Ruthe seine Aufmerksamkeit zuerst den Dipteren, bald aber den noch schwierigeren Hymenopteren, und unter ihnen besonders den Braconiden zu.

Wäre es ihm vergönnt gewesen, seine in einzelnen Gruppen überaus reiche Hymenopterensammlung in ihren Haupttheilen wissenschaftlich durchzugehen, so würde er ohne Zweifel Anserordentliches auf einem Felde geleistet haben, für welches sich Bearbeiter bisher nur spärlich eingefunden. Dafs Bedeutendes und Gediegenes von ihm erwartet werden konnte, beweisen seine grössern und kleineren Aufsätze in der Stettiner entomologischen Zeitung 1854 (No. 11.), 1855 (No. 2., 3., 11.), 1856 (No. 1—2., 9—10.), 1857 (No. 4—6., 7—9.), 1859 (1—3., 7—9., 10—12.), so wie in den letzten Jahrgängen dieser Zeitschrift, welche auch seine hinterlassenen Manuscripte so weit als thunlich zum Drucke bringen wird. Ruthe's reiche Sammlung von Berliner Braconiden und andern Hymenopteren erwarb, in richtiger Anerkennung deutschen Sammlerfleisses, das britische Museum ohne Zaudern; dieselbe wird ein ehrenvolles Denkmal auf fremdem Boden für ihn bleiben.

Wie grosse Liebe und Verehrung Ruthe sich seiner Zeit bei den Botanikern durch Wort und Schrift erworben, bewies sich dadurch auf das Schönste, dafs er auf der ersten Versammlung des botanischen Vereines für die Provinz Brandenburg am 15. Juni v. J. zum Ehrenmitgliede erwählt wurde, obwohl seine botanischen Studien und Arbeiten längst in den Hintergrund getreten. Diese Anerkennung bereitete ihm noch Trost und Freude auf seinem Krankenbette, an welches er zu jener Zeit bereits gefesselt war und es auch blieb, bis am 24. August sein Tod erfolgte.

Das wohlgelungene Bild des Verewigten, mit welchem Herr Lithograph Fischer dem Vereine ein Geschenk machte, sollte zwar zunächst nur den hiesigen Mitgliedern ein freundliches Andenken an Ruthe bewahren helfen, indessen mag auch seinen auswärtigen Freunden eine Freude damit bereitet sein, ohne dafs wir dieselben ängstlich zählen wollen.

G. Kraatz.



N. e. Photog- lith. v. 1. 1840

Portrait of ... in ...

Ch. G.